

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2019)
Heft: 4

Artikel: Fairer Wettkampf und Wissen vermitteln
Autor: Peter, Esther
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

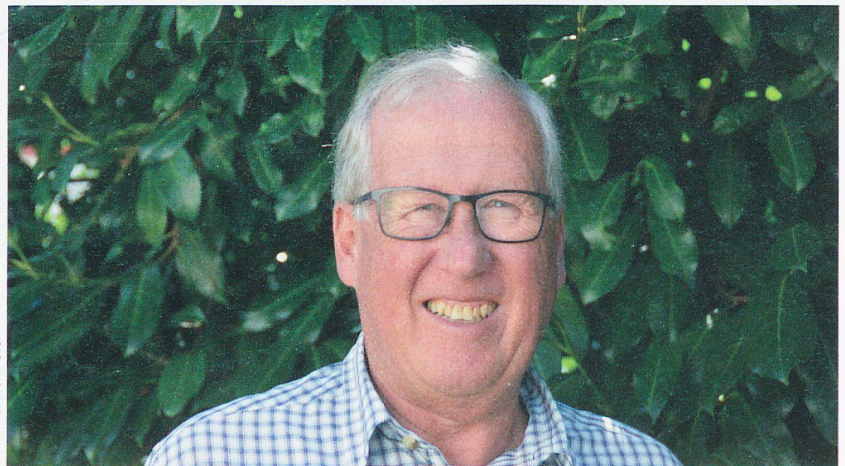
Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fairer Wettkampf und Wissen vermitteln

Freiwillig tätig zu sein, ist für Vreny Markovic-Reis und Hans Hägi selbstverständlich. Seit ihrer Pensionierung ist Vreny Markovic für «Senior Expert Corps» in der ganzen Welt unterwegs und gibt ihr Wissen aus der Berufswelt weiter. 37 Jahre lang stand Hans Hägi als Starter im Einsatz und schickte über 1000 Athletinnen und Athleten in den Disziplinen Sprint, Mittel- und Langstrecken auf die «Reise». Die beiden erzählten Zenit-Redaktorin Esther Peter, was sie bei ihren Engagements Spannendes erlebt haben.

Hans Hägi, 66, Hochdorf



Fotos: Esther Peter

Vor gut einem Monat, anlässlich der Schweizer Mehrkampf-Meisterschaften in Hochdorf, hörten 750 Athletinnen und Athleten ein letztes Mal auf das Kommando von Hans Hägi. Mucksmäuschenstill wurde es jeweils in den Stadien, bevor er die Sportler aufforderte: «Auf die Plätze!» Von diesem Zeitpunkt an waren nicht nur die Athleten, sondern auch Hans Hägi im «Tunnel». «Als Starter hat ein fairer Wettkampf stets oberste Priorität. Disqualifikationen für Fehlstarts, die wegen des Timings provoziert werden, sind indiskutabel», betont Hans Hägi. Tausende Sportler schickte er in den vergangenen 37 Jahren auf die «Reise». Dies bedingte ein hohes Mass an Anpassungsfähigkeit und Konzentration. Der Hochdorfer hat seine Starterlaufbahn dort beendet, wo sie vor beinahe vier Jahrzehnten begann.

Sport spielte im Leben von Hans Hägi schon früh eine grosse Rolle. In der 4. Klasse erlaubten es ihm seine Eltern, der Jugi beizutreten. Später war Handball ein idealer Ausgleich

für den Bankfachmann. In seinem Stammverein Audacia Hochdorf übernahm er diverse Ämter. Unter anderem war er Jugileiter, Aktuar, Kassier und Präsident. 1982 absolvierte er den Starterkurs, und diese Leidenschaft liess ihn nicht mehr los. Nur zwei Jahre später war er Starterexperte und wurde Mitglied in der Starterkommission Schweiz.

Zwischen zehn- bis fünfzehnmal war er nun, ganz in Weiss gekleidet, jährlich auf den Wettkampfpflätzen anzutreffen. «Oft wurde ich erst in den Starterkleidern erkannt. In zivilen Kleidern konnte ich mich in den Stadien relativ anonym bewegen», erzählt er mit einem Schmunzeln. Ganz besonders in Erinnerung bleiben ihm die Einsätze bei Weltklasse Zürich, bei der Athletissima in Lausanne sowie bei den Europameisterschaften in Zürich. Hans Hägi kam den nationalen, aber auch internationalen Topstars wie dem jamaikanischen Sprinter Usain Bolt oder dem britischen 5000- und 10 000-Meter-Spezialisten

Mo Farah so nahe wie kaum ein anderer auf dem Platz.

Im Laufe seiner «Starter-Karriere» hat sich einiges verändert. So hielt unter anderem die Elektronik Einzug. Aufgrund der gedrängten Programme an Meetings und Meisterschaften bleibt dem Starterteam jeweils keine Zeit, die Rennen bis zur Ziellinie mitzuverfolgen. Der Fokus

ist sofort auf den nächsten Lauf gerichtet. «Meist weiss ich nicht einmal, welche Zeit gelaufen wurde. Einzig an der Reaktion des Publikums spüre ich jeweils, ob der Athlet oder die Athletin schnell unterwegs war.»

Doch nun ist es vorbei mit dem Aufruf «Auf die Plätze – fertig – Schuss.» Hans Hägi hat Zeit, um neuen Hobbys zu frönen oder bishe-

rige wieder intensiver auszuüben. Sportlich ruhiger wird es aber auch in Zukunft nicht sein. Die wöchentlichen Ausfahrten mit der Velogruppe 60+ Hochdorf sind fix eingeplant. Zwischen 40 und 90 Kilometer werden jeweils in einem flotten Tempo zurückgelegt. Und auch seine Grosskinder freuen sich, dass ihr Opi künftig noch mehr Zeit für sie hat. ■

Vreny Markovic-Reis, 70, Menznau

Andere Länder – andere Sitten. Diese Redewendung kommt Vreny Markovic-Reis bekannt vor. Sie ist seit ihrer Pensionierung vor sechs Jahren regelmässig als Expertin für «Senior Expert Corps» in der ganzen Welt unterwegs und gibt ihr Wissen aus ihrem langen erfolgreichen Berufsleben weiter. «Mit diesen Einsätzen kann ich der Gesellschaft etwas zurückgeben und gleichzeitig neue Lebensweisen, neue Kulturen, neue Bräuche kennenlernen.»

Die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen arbeitete in der Gastronomie, und so werden ihre Hilfe und Anregungen vor allem in Hotels oder Restaurants gebraucht. Vreny Markovic bietet Unterstützung bei der Planung von Abläufen im Service, gibt Hygiene-Tipps, hilft beim Erstellen von Businessplänen und vieles mehr. Ein- bis zweimal jährlich reist Vreny Markovic seit 2013 in Länder wie Nepal, Guatemala, Kosovo, Mazedonien, Ukraine oder Albanien. Sie treffe stets auf motivierte Mitarbeitende, die sich in ihren Fachgebieten verbessern möchten, erzählt die Menznauerin.

In den jeweils vierwöchigen Einsätzen arbeitet sie mit den Angestellten im Tagesgeschäft mit. Mitten im Geschehen macht sie konstruktive Vorschläge und hofft, dass diese langfristig «hängenbleiben» bzw. künftig umgesetzt werden. «Aber Wunder kann ich keine bewirken.» Ob ihre Anstrengungen Früchte tragen, hängt



von mehreren Faktoren ab. «Die Mitarbeitenden müssen vor allem ihre Motivation behalten und das Gelernte auch Wochen und Monaten nach meiner Abreise um- und einsetzen. Ansonsten ist es schwierig, den während meiner Anwesenheit angehobenen Standard auf Dauer zu erhalten.»

Die Freiwilligeneinsätze bei den Senior Expert Corps sind keineswegs als Urlaub zu verstehen. Die Expertinnen und Experten müssen Kriterien wie langjährige Berufserfahrung, Sprachkenntnisse, Ausländerfahrung, gute Gesundheit und – ganz wichtig – Offenheit gegenüber verschiedenen Kulturen und Menschen mitbringen. Alle sind sich ihrer Verantwortung bewusst, und entsprechend intensiv sind auch die Einsätze. Lange Arbeitstage und Sechs- oder gar Sieben-Tage-Wochen sind keine Seltenheit. «Wir müssen uns den Arbeitsge-

wohnheiten im Land anpassen. Doch die Herzlichkeit und Dankbarkeit der Menschen, die diese Hilfe suchen, sind riesig», schwärmt Vreny Markovic. Insbesondere die zwischenmenschlichen Beziehungen seien eine Bereicherung. «Ich treffe jeweils auf die unterschiedlichsten Charaktere. Wir können aber gegenseitig voneinander profitieren: Ich lerne neue Lebensweisen kennen und gebe dafür meine langjährige Erfahrung weiter. Die Verbundenheit mit der Natur dieser Menschen beeindruckt mich immer wieder.»

Hin und wieder bleibt sogar ein Kontakt über den Einsatz hinaus bestehen. «Die Schönheiten und Privilegien, die wir in der Schweiz haben, schätze ich seit meinem Mitwirken bei den Senior Expert Corps noch mehr.» ■

www.seniorexpertcorps.org